

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 33

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 209

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe

Verleger: Verlags-Druckerei in Halle (Saale)

Verlag: Verlags-Druckerei in Halle (Saale)

Freitag, 21. Januar 1916

Verlag: Verlags-Druckerei in Halle (Saale)

Die Beute von siebzehn Kriegsmonaten

3 1/2 Millionen Gefangene, 10 000 Geschütze

Die bisherige Kriegsbeute der Mittelmächte
 Wien, 19. Jan. Die „Gazetta Polska“ teilt mit, daß die Beute der Mittelmächte in den ersten siebzehn Kriegsmonaten betrage: 470000 Quadratkilometer eroberten feindlichen Landes, 3 1/2 Millionen Gefangener, 10000 Geschütze und 40000 Maschinengewehre, wozu noch riesige Massen sonstigen Kriegsmaterials kommen.

Infolge der Waffenretzung des montenegrinischen Heeres hat sich die gesamte Front, an der die Seeer des Mittelmeeres in Europa zu kämpfen haben, von 3400 auf 3250 Kilometer vergrößert. In Wirklichkeit sind heute Italien um einige Hundert Meter, denn die Bewegungen und Stellungen der einzelnen Frontstücke sind auf der Karte nicht zu erkennen und daher nicht zu messen. Man muß sich auf ungenauere Messen der Positionen beschränken: 720 Kilometer im Westen und 1200 im Osten, 520 Kilometer gegen Italien und 210 gegen 250 Kilometer in Ostitalien und an der griechischen Grenze.

Die Gallipoli-Beute der Türken

Der „Allgemeine Anzeiger“ veröffentlicht einen jüngeren Bericht seines Korrespondenten in Konstantinopel über die auf Gallipoli auf türkischer Seite gemachte Beute: Das eroberte die Türken 1000 Pferde und Maultiere, 61 brauchbare und 18 unbrauchbare Geschütze, 61 Maschinengewehre, 1400 Gewehre, 21 Munitionswagen und 40 Geschützwagen, 64 000 Stücken Artilleriemunition, 650 000 Stücken Infanteriemunition, 2055 Bomben, 2500 Infanteriegeschosse, 2200 Setze, 550 Transportwagen, 9500 Kisten, 6200 Mäntel, 3500 Stück wollenes Unterzeug, 15 550 Stücken mit Pfeilspitzen versehenen, mehrere 100 000 Stücken sonstiger Lebensmittel, 280 Automobile, 18 Stationen drahtloser Telegraphie, 2 vollkommen ausgerüstete Feldlazaretts usw. Die Anzahl der Gefangenen betrug, wie der holländische Berichterstatter meldet, bei den letzten Gefechten auf englischer Seite 1200, bei der Toten 3000.

Die Stimmung in Italien

Lugano, 19. Jan. Aus Rom wird gemeldet: Die Hauptorgane des revolutionären Flügels der Kriegspartei, der „Popolo d'Italia“ und die „Fronte Interni“, künftigen Salandra die Forderung an, die Regierung an der Spitze der Regierung nicht mehr folgen. Der „Popolo d'Italia“ kündigt an, die Wiederannahme der revolutionären Propaganda seiner Freunde an. Das Programm sei: Krieg bis zum Siege, aber den Sieg zur Stärkung der künftigen Revolution.

Die italienische Presse berichtet diese Forderung des revolutionären Flügels der Kriegspartei von der Regierung mit Mitleid, weil sie nur einen Durchbruch auf die Regierung zu entscheidenderen Sorgen darin erblickt. Dennoch ist es ohne Zweifel, daß alle Kriegsparteien mit nervöser Ungewissheit über die nächste Zukunft, namentlich in Bezug auf Albanien, erfüllt sind.

Sidafrikanische Truppen in Ägypten

Bratona, 18. Jan. Antik. Die erste sidafrikanische Infanteriebrigade ist in Ägypten eingetroffen.

Das Echo der schwedischen Thronrede

Stockholm, 20. Jan. Die Thronrede des Königs wird als sehr ernst empfunden. „Socialdemokraten“ weist auf das Fehlen einer Wendung hin, daß das Verhältnis zu allen Staaten gut sei. Besonders die Stelle von Schwedens Pflicht, das Erbdes Reiches zu beschützen, erweckt Widerspruch. „Svenska Dagbladet“ meint, daß das Recht mit Schwedens König und Volk habe und solle. Wenn sie verraten, sei es ganz geoffert. Zugleich ruft Englands Vorgehen gegen den Dampfer „Stockholm“ lebhafteste Mißbilligung in ganzen Lande hervor. „Dagens Nyheter“ finden, daß diese Politik schlimmer als ein Verbrechen sei. „Aftonbladet“ verlangt nicht nur Protest, sondern Maßnahmen, um solche Kränkungen zu verhindern. Jeder ist, daß die Befehle des Dampfers durch England, der als erster die direkte Linie Schweden-Nordamerika eröffnet und jetzt in Liverpool an abermals 8 Tage verweigert wird, durch das Zusammenstreffen mit der Thronrede wie eine rühmliche Folge. In ähnlicher Antwort auf die Worte des Königs wird.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 20. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz

Unsere Stellungen nördlich von Frelinghien wurden gestern abend von den Engländern unter Verhinderung von Bomben in einer Breite von einigen hundert Metern angegriffen: der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hatte starke Besätze.

Feindliche Artillerie beschoß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Doucinq von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Gefechter heruntergeschossen.

An der Yser zwang das Feuer unserer Vorkampfabwehrgeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen in Nancy wurden gestern Nacht von uns mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein englisches U-Boot gestrandet

Ään, 20. Jan. Die „Ään, Posten“ meldet aus Amsterdam: Ein englisches U-Boot ist bei der Insel Siermonniko gestrandet. 11 Mann der Besatzung wurden von einem holländischen Rettungsboot, die übrigen von einem englischen Rettungsboot gerettet.

London, 19. Jan. „Lloyd's“ meldet: Der britische Dampfer „Marer“, 6438 Br. R. T., wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. — Das Fischereifahrzeug „Evelon“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. — Die Fischereifahrzeuge „Franchise“ und „Sunshine“ wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Rumänien unter dem Eindringen der montenegrinischen Waffenretzung

Zufahrt, 20. Jan. Die Unterwerfung Montenegro und seine Bitte um Frieden haben in diesen politischen Kreisen unverkennbar starken Eindruck gemacht. Carps Organ, die „Molba“ schreibt:

König Nikita glaubt, daß es für ihn und sein Land gut sei, vor Oesterreich-Ungarn zu kapitulieren und den Frieden zu beschließen, nachdem er vorher ein Oesterreich-Ungarn feindschaftlich bestimmt gebildet habe. Die Gewürde des als gewiegter Diplomat bekannten Nikita sagt mehr als die schönsten Reden Tala Jostescu. Nikita glaubt einfach nicht mehr an den Sieg des Viererbandes und will retten, was noch zu retten ist. Nikita glaubt daher auch nicht an die Ueberbeurteilung der russischen Armee und nicht an künftige Siege Frankreichs, nicht an Erfolge des Viererbandes auf dem Balkan, nicht an eine russische Intervention gegen Bulgarien und nicht an die Bildung einer fürchtbaren englischen Armee auf Grund der allgemeinen Weltfriedlichkeit. Nikita sagt damit, daß er tatsächlich ein guter Diplomat und Staatsmann mit Sinn für die Wirklichkeit ist. Die diplomatischen Beziehungen des Königs Nikita in Belgrad, Petersburg und Rom tragen dazu bei, daß er neben anderen, die man kennt, ein Agent der Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn (wie und Italien in einflussreiches Vorkämpfer und in einen kühnen Vorkämpfer an den Mächten fügen half, die 30 Jahre hindurch seine aufrichtigsten Verbündeten waren. Nun, nachdem alle, die dem Rate des Schwiegerbruders folgten, sich heute in bejammernswürdigem Zustand befinden, vertritt er sie alle, die montenegrinische Partei vertritt das Schicksal des Viererbandes, das begonnen hat, Wasser zu nehmen und dem unaufhaltsamen Untergang gemeist ist.

„Witorni“ schreibt zur Waffenretzung Montenegro: Die militärische Bedeutung liegt darin, daß sich Oesterreich-Ungarn nun frei über Montenegro hinaus bewegen kann. Die moralische Bedeutung ist darin zu suchen, daß eine Bitte um Frieden inmitten des blutigen Krieges von bedeutendem Werte ist.

Die Ueber-Passivität der englischen Handelsbilanz

Mehr und mehr tritt die Tatsache zutage, daß während des Weltkrieges die Passivität der englischen Handelsbilanz außerordentlich gewachsen ist. Als Gläubiger — Land ertlen Vanges ist naturgemäß auch im Frieden die englische Handelsbilanz passiv. Der Ausgleich dieser Passivität wird durch die Zahlungsbilanz bewirkt, d. h. durch die Rückübertragungen der Schuldner — Länder Englands und durch die sogenannten „unrichtbaren Exporte“ Großbritanniens, also vor allem die Schiffahrtsdienste, welche die englische Handelsflotte anderen Ländern leistet. Dieser normalen Passivität der englischen Handelsbilanz steht die anormale Passivität der englischen Handelsbilanz im Kriegsgegenüber. Man ersieht dies deutlich aus der Berechnung der Differenz zwischen dem Wert der Einfuhr und dem Wert der Ausfuhr für jeden einzelnen Monat unter Eingrunde der entsprechenden Werte der Vormonate und zwar für die Jahre 1914 und 1915. Aus einer solchen Uebersicht geht hervor, daß nicht unmittelbar beim Einsetzen des Krieges, wohl aber schon seit Oktober 1914 die Handelsbilanz-Linie tiefer verläuft als in den Vormonaten, und daß die Linie für 1915 als Ganzes bedeutend schneller ansteigt als die des Jahres 1914. Schon im Juni 1915 erreicht die Passivität der englischen Handelsbilanz die Höhe, welche im Jahre 1914 erst im Dezember erreicht wurde. Würde man das Jahr 1913 zum Vergleich gewählt haben, so würde der Kontrast noch größer sein. In den Monaten November und Dezember 1914 die Ueber-Passivität der Handelsbilanz sich schon stark fühlbar machte. Während in Friedenszeiten die Differenz zwischen dem Einfuhrwert und dem Ausfuhrwert zeitweilig unter 10 Millionen Pfund Sterling im Monat sinkt (Mai 1914 7.7 Millionen), ist sie im Kriegs gegenwärtig auf über 40 Millionen Pfund Sterling im Monat (März, April, Juni, Juli 1915) gestiegen und hat in den letzten Monaten zwischen 35 und 38 Millionen Pfund Sterling gestiegen. Im ganzen beträgt die Ueber-Passivität der englischen Handelsbilanz, also die hieraus entfallende Belastung der englischen Volkswirtschaft ca. 4 1/2 Milliarden Mark im Jahre. Hierbei ist zu bedenken, daß dieses Resultat noch relativ günstig ist, da in den Einfuhrziffern nicht der Wert der von den englischen Regierung selbst gekauft und eingeführten Waren inbegriffen ist.

Während man in England gewöhnlich die Ergebnisse der Handelsbilanz in jedem Monat mit den Ergebnissen desselben Monats des Vorjahres vergleicht, erweist es sich, daß auf die Ergebnisse eines ganzen Jahres zu verweisen, welche allein die Gesamtentwicklung richtig wiedergeben. Wenn man bedenkt, daß von November 1914 bis Dezember 1915 die Differenz zwischen Einfuhrwert und Ausfuhrwert ein Minimum von 32,8 Millionen Pfund Sterling und ein Maximum von 45,4 Millionen Pfund Sterling aufgewiesen hat, während in Friedenszeiten eine Differenz von 20 Millionen Pfund Sterling im Monat (wie schon oben) so wird man mit Recht behaupten können, daß die Ueber-Passivität der englischen Handelsbilanz während des Krieges eine durchaus konstante Tendenz geworden ist. Dieses Resultat beruht auf der großartigen Verlauf der Linie für das Jahr 1915 zum Ausdruck.

Die Ursachen der in England viel beklagten und besonders von dem englischen Handelsminister Walter Runciman immer wieder hervorgehobenen Ueber-Passivität der Handelsbilanz, sind oft erörtert worden. Die Hauptursache liegt in der außerordentlichen Erhöhung der Frachttarife, welche den Wert aller eingeführten Waren außerordentlich gesteigert haben. Immer wieder kam als Beispiel angeführt werden, daß in den letzten Kriegsjahren und auch wieder im Augenblick eine Differenz zwischen dem Preis des Weizens in Amerika und dem Preis des eingeführten amerikanischen Weizens in England liegt, welche fast doppelt so groß ist wie unter Friedensverhältnissen. Gleichwohl aber wirken die hohen Frachttarife erlösend auf den Export, einmal, indem sie die Kosten der Ausfuhr fertiger Waren erhöhen und zweitens, indem sie die einzuführenden Rohstoffe für die weiterverarbeitende, d. h. die Exportindustrie betreffen. Der Wert der englischen Ausfuhr betrug:

Jahr	Pfund Sterling
1913	525 245 289
1914	430 721 357
1915	384 647 386

In dem Maße, wie die Fraktionellität in letzter Zeit besonders bedrohliche Wirkungen angenommen hat, welche durch die häufigen erfolgreichen Streifzüge der deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote gesteigert werden, wird auch aller Voraussicht nach in dem neuen Jahre die Ueber-Bosnität der englischen Handelsflotte ihren Stand beibehalten oder noch weiter steigen.

Amerika und England „Blodade“-Verhängung

In Washington ist man zufrieden — Oberst Douens Sendung — Laufzeit will seine Protestnote an England mildern

London, 19. Januar. Die „Times“ erfährt aus Washington: Die „Times“-„Blodade“, welche über die in Regenerationszeiten herrschenden Aufwachen genötigt wird, unterrichtet ist, bemerkt zu den Gerüchten, daß England eine regulierte Blodade zu erklären beabsichtigt, eine willkürliche Blodade würde den meisten Protesten, welche die amerikanische Regierung gegen die Behinderung des amerikanischen Handels durch England erheben würde, überflüssig machen. Ein Handel aufzuerheben, würde das aber auf gefährliche Weise tun, da sie einen legitimen Zustand schaffen würde, bei dem feste Regeln in Anwendung kommen. Wenn die britische Regierung bereit ist, gegen Deutschland eine Blodade zu erklären, die effektiv und unparteiisch ist, so ist es auch möglich, die neutralen Länder nicht bloßiert werden, falls die Vereinigten Staaten beabsichtigen, sich bereit zu zeigen. Die amerikanische Regierung hat die britischen königlichen Bezeichnungen niemals anerkannt, wie sie die von Deutschland für seine U-Boote als Kriegsschiffe erklärte, ohne auch niemals anerkannt. Beide Bezeichnungen wären ungesetzlich. Wenn der Bericht der „Associated Press“, daß Großbritannien beabsichtigt, Rotterdam und andere Häfen als deutsche Einfuhrhäfen zu betrachten, auf die die Blodade losgerichtet werden würde, ist, so ist es noch erwiesener, welche Schwierigkeiten sich ergeben würden, wenn die Vereinigten Staaten gegen England nicht bloßiert werden. Dieser Bericht würde auf gefährlichen Grundlagungen und durch lebhafteste Untersuchung innerlich und äußerlich des Kongresses untersucht werden.

Der Vertreter von W. L. A. in New-York meldet unter dem 17. Januar durch Franzbrud:

„Morde“ im Ozean? Obwohl es unumgänglich ist, eine amtliche Angabe über den fidele Inhalt der Sendung des Obersten Doune zu erhalten, bestehen doch ganz besondere Gründe für die Annahme, daß der Präsident seinen Angehörigen beauftragt hat, die verarmten, ökonomischen Stellen der englischen Regierung, die in England einzufließen, zu untersuchen, die sie in den Vereinigten Staaten herbeigeführt haben, indem sie es ablehnen, die Forderung der Regierung zu bekräftigen, wonach die englische Marine angewiesen werden sollte, ihre Methoden zur Verhinderung der U-Boote zu ändern. Oberst Doune wird, so erwartet man, dem englischen Außenminister die Zustände darlegen, daß die Haltung Englands in den Vereinigten Staaten heftigen Unwillen hervorgerufen habe, und daß die Vereinigten Staaten die britischen Beziehungen durch die U-Boote nicht verbessern werden. Man glaubt, daß Oberst Doune seinen Bericht dem Präsidenten übergeben wird, um einen Beschluß in dem britischen Vernehmen binnen kurzer Zeit zu fassen. Die Regierung hatte Gründe für die Ansicht, daß einige nicht unabhängige Personen, hauptsächlich Handelsreisende, die in England einzufließen, in der englischen Regierung einen schweren Einbruch auf die Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber beiden Kriegführenden Parteien erneuert haben. Die Regierung hat das Gefühl, daß die Streitigkeiten in der englischen Meinung für verwirrt haben, wobei einige Regenerationskräfte auf die Verbesserung gekommen sind, daß die Vereinigten Staaten einen schweren Einbruch auf die U-Boote vorbereiten, um die U-Boote-Amerikaner zu zwingen zu lassen, die vermutlich ihre Propaganda wieder aufnehmen würden, sobald der Zufallsfall beiseite sein würde. Es wird an Oberst Doune erwartet, daß er diesen Einbruch unterzucht befehlen werde. Einige Vertreter des Präsidenten sind der Überzeugung, daß die Tätigkeit des Obersten nach den hier eintröpfelnden Berichten das Ergebnis gezeigt hat, daß England die effektive Blodade gegen Deutschland vorbereiten möchte, welche die U-Boote in der englischen Entfernung, die noch mehr als einem Jahre einzufließen würde, den U-Boote herbeizuleiten in der Lage wäre, die U-Boote in der Entfernung gegen England vor. Dieser wird vielleicht eine Veränderung erfahren, falls Oberst Doune inoffizielle Zusammenkünfte, die sich jetzt in London abspielen, zu dem Zweck von England beabsichtigt werden wird, vorzugehen, das im Einklang gegeben wird, sein System ohne Verletzung internationaler Verträge zu ändern.

Obwohl die Schifffahrt und entgegengesetzt ist doch das Verfahren der Regierung Wilsons gegenüber England im Gegensatz zu dem Semdarmelton ihrer Noten nach Wien und Berlin! Schanerliche Worte können wohl gegenseitig nicht mehr zu diesem Punkt sagen. (Schiffst.)

Auf „L. A.“ richtete die amerikanische Handelskammer in Berlin an das amerikanische Auswärtige Amt ein Schreiben, in dem die Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird, daß die Verschlagnahme der neutralen Häfen gelandeten Post durch die Engländer eine sehr kritische Lage für die mit Amerika arbeitenden Firmen hervorgerufen habe.

Steigende Steuerlasten in England

Erst kürzlich ist darauf hingewiesen worden, wie stark der inkonsequente Finanzminister trotz der englischen Subsidiarität an der Steuerdrückerei drehen muß, und wie er selbst vor idarischer Belastung des notwendigen Bedarfs des kleinen Mannes nicht zurückbeugt. (A. S. Saltschauererhöhung auf 70 Centimi per Pfund.) In der gleichen Lage befindet sich aber auch England, trotzdem es sich durch Anleihen und Aktienverkauf von amerikanischen Wertpapieren sogar von jenseits des Ozeans noch große Summen für Kriegsausgaben beschafft hat. Nach Bericht aus der „Weltwirtschaft“ sagt Dr. Mehma auf eine diesbezügliche Anfrage im Parlament darüber am 5. d. M. u. a. folgende Angaben gemacht: Die direkten Einkommensteuern mußten in Großbritannien und Irland von 87 Millionen (1914) auf 212 Millionen Pfund im letzten Jahre gesteigert werden. Gleichzeitige steigerte sich die Belastung durch Zölle und Verbrauchsabgaben von 75 auf rund 123 Millionen Pfund (England) das belamliche keine Schuld, sondern lediglich Finanzmittel, die lediglich als indirekte Steuern wirken. Die Gesamtsteuerlast des englischen Volkes hat sich also unter Einwirkung des von seiner Regierung freventlich heraufbeschworenen „Wohlfahrts“ im letzten Jahre um 160 auf 385 Millionen Pfund, etwa 67 Milliarden Mark, also um mehr als das Doppelte erhöht.

Diese so starke Steigerung der Steuerbelastung, die alle Schichten der englischen Bevölkerung erfaßt, muß drüben um so drückender empfunden werden, weil die gemaltigen Ausgaben für Kriegszwecke nicht wie bei uns im Lande selber bleiben, sondern zu größten Teile für Nahrungsmittel und Kriegsmaterial nach dem Auslande gehen. Bei uns sind bisher weder Reichs- und Landessteuern erhöht worden, sondern alle Erhöhungen sind erst für das kommende Steuerjahr angehängt. Diese Lasten sollten uns schon allein die betrübende Sicherheit geben, daß wir auch auf dem finanziellen Kriegsschauplatz den längeren Atem haben, besser bis zum freigelegten Ende des Krieges werden durchhalten können als selbst der reichste unserer Feinde.

Rückläufe auf Frankreichs Mannschaftsverluste

Paris, 19. Jan. Die französische Regierung hat sich, wie selbst der „Figaro“ mit Bedauern feststellt, immer noch nicht entschlossen, die Räte der gefallenen Soldaten zu veröffentlichen. Sie hat jedoch, wie daselbe Blatt mitteilt, wegen der Bevölkerung von Frauen und Waisen-Kinder und der Regelung des Budgets für die Angehörigen der Budgetkommission der Kammer über die Verluste der Armee unterrichten müssen. Die Budgetkommission hat sich nicht für bereit gehalten, die Verlustlisten in ihren Berichten wiederzugeben, aber sie hat eine Anzahl von Ziffern mitgeteilt, die an Öffentlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Im Kriegsministerium besteht eine Abteilung zur Behandlung aller Fragen, die den Nachlass von Militärpensionen betreffen. Das Personal des Dienstes allein ist im Laufe des Jahres 1915 von 70 auf 944 Köpfe angewachsen. Die im Kriegsministerium bestehende Untersuchungskommission für die Angehörigen von Soldaten zählt 1186 Angehörige. Die Zahl der Pensionen für Soldaten, die im Dienste verunglückt waren, betrug in Friedenszeiten etwa 7000; sie ist jetzt 120 bis 150 mal höher. Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß die Zahl der Kriegswaisen ungefähre eine Million beträgt. Die Zahl der Gefangenen wird verhältnismäßig.

„Französische Kultur“

Die literarischen Mächte Frankreichs behaupten — so lesen wir in der „Allgemeinen Zeitung“ —, daß Frankreich seit dem Kriege viel gläubiger und tugendhafter geworden sei und sie sagen, um die Katholiken der neutralen Länder für die Sache Frankreichs zu gewinnen, ein neues Wieder-aufleben des Katholizismus in Frankreich voraus. Der „Cri de Paris“ behauptet die Welt darüber, was es mit dieser wiedererwachten Tugendhaftigkeit in Frankreich auf sich hat. Er schreibt:

„Seit dem Krieg steigt in Paris die Zahl der Ehescheidungen. Von Soldaten, die von ihren Freunden unterrichtet worden sind, benutzen viele ihrer viertägigen Urlaub, um einen Prozeß für die Scheidung über die Trennung von Tisch und Bett anzuhängen. Bevor sie aber ins Feld rücken, erscheinen sie in Berlin und erhalten das Verbot, das ihrem Geschäftswelt die Weiterführung des Prozesses gestattet. Die Ehescheidungen wurden in der Woche dem Richter Bericht über 100 Ehescheidungen eingereicht, 30 von den Männern und 40 von den Frauen. Heute beläuft sich die Zahl auf ungefähr 90, und 7/8 davon werden von Ehemännern eingereicht. Der Abgeordnete Viollette findet offenbar, daß es noch nicht genug sei, da er den Antrag gestellt hat, daß die Soldaten im Feld nicht mehr persönlich zu erscheinen brauchen, um eine Scheidungsgelände einzugehen. Wenn dieser Antrag Gesetz wird, so wird die Zahl der Ehescheidungen noch mehr zunehmen.“

Die pflügigen russischen Eisenbahnen

Um die im russischen Volke noch vorhandenen Goldmünzen in die Staatskassen zu leiten, hatte die Verwaltung der russischen Eisenbahnen angeordnet, daß diejenigen Reisenden, welche ihre Fahrkarten in Gold bezahlen, bei der Auszahlung der Fahrkarten bevorzugt würden. Eine derartige Bevorzugung hat bei der Ueberlieferung der russischen Eisenbahnen eine außerordentliche Bedeutung. Denn die Reisenden müßten oft lange lang auf ihre Fahrkarten warten; an den Stationen stauen sich in langen Reihen die Leute, die eine Karte zu unternehmen beabsichtigen. Es war daher zu erwarten, daß die Anordnung einer Bevorzugung der in Gold zahlenden Reisenden einen erheblichen Goldzufluß für die Staatskassen zufließen lassen würde.

Allein diese Erwartung erfüllte sich merkwürdigerweise nicht, und als auf Veranlassung der obersten Behörden der Sache auf den Grund gegangen wurde, da stellte sich heraus, daß die Kassierer der Eisenbahnen die eingezahlten Goldmünzen sofort durch Zwischenpersonen an die dort draußen harrenden Reisenden mit hohem Aufschlage weiterverkauften, so daß ein Kreislauf stattfand, an welchem die Eisenbahner ganz bedeutende Summen für ihre eigene Tasche verdienten. Die Reisenden, die es mit ihrer Fahrt eilig hatten, bezahlten jeden verlangten Preis, nur um zu ihren Fahrkarten zu gelangen. Die Eisenbahnerverwaltung hat sich genötigt gesehen, die Verfügung wieder aufzugeben, da bei der Eigenart der russischen Beamten wohl dienen, aber nicht dem Staate geholfen wurde.

v. Brühlwitz

Die Familie v. Brühlwitz führt ihre Wurzeln auf einen Helden skandinavischer Abstammung zurück, auf den tapferen Kriegsmann Stovitz. Zu Wahren stammt die in Schlesien residierende Familie aus dem schlesischen Havel, aus dem Häutern Modwitz und Rochelwitz. Das Geschlecht wird urkundlich mit einem fideleiten hat in Prag zuerst 1327 genannt. Die eigentliche Stammreihe beginnt mit Georg v. Brühlwitz 1606, Herr auf Rochelwitz und Arnau. — Das Wappen ist ein silberner Haken, auf dem ein schwarzer Adler steht. — Kurt v. Brühlwitz, welcher als General der Infanterie mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet worden ist, stammt aus einer alten Militärfamilie. — Sein Vorfahr war der Oberst des 4. Artillerie-Regiments unter dem Namen v. Brühlwitz. — Der jüngste Sohn des herzoglichen Ordens ist geboren am 19. Dezember 1854; er vermählte sich mit Maria v. Giedt; aus seiner Ehe stammen 3 Töchter und ein Sohn. Gg. S.

100 Millionen Deutsche

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches, die sich schon vor Ausbruch des Krieges auf mehr als 67 Millionen belief, darf trotz der Kriegsverluste heute auf 68 Millionen angenommen werden. Außerhalb des Reiches leben (nach Friedrich Zahn-München):

in Oesterreich, der Schweiz, Luxemburg	13 Millionen
in Ungarn	9,5
in den Balkanstaaten	0,1
in Rußland	1
im übrigen Europa	1
in den Vereinigten Staaten	12
in anderen überseeischen Ländern	1,5

Im ganzen außerhalb des Reiches 32,1 Millionen. Da die hier zu Grunde liegenden Zählungen meist schon um einige Jahre zurückliegen, so sind die Zahlen sicher nicht zu hoch. Für die Vereinigten Staaten werden von den dortigen Deutschen sogar weit höhere Zahlen angegeben, bis zu 25 Millionen. Darin find aber auch alle diejenigen Kinder deutscher Eltern enthalten, die wenig oder gar kein Deutsch gelernt haben. Da diese mit dem Verlust der deutschen Sprache auch größenteils dem Einflusbereich der deutschen Kultur entzogen sind, so sind sie hier nicht mitzuzählen. Es ist aber vorzunehmen, daß mit ihrem und ihren Nachkommen nach dem Weltkriege ein Wandel vor sich gehen wird.

100 Millionen Deutsche — das ist ein Sechstel der Menschheit. Von den übrigen 1500 Millionen kommen die 150 Millionen Rußland und 50 Millionen andere halbwillige Völker nicht in Betracht, und auch die 750 Millionen Chinesen und Indier sind politisch und militärisch einwirkend nicht zu organisieren, daß sie das ganze Gewicht ihrer ungeheuren Zahl bei der Neuordnung der Welt könnten geltend machen. Weiblich sind 500 bis 600 Millionen, die als einermachen ebenbürtige Mitarbeiter oder Nebenbuhler der Deutschen auf dem Plane stehen, nämlich die übrigen Europäer, die Amerikaner und die Araber. Der Weltkrieg hat schon jetzt erwiesen, daß die europäischen Völker die unter Deutschlands Führung beginnende Weltorganisation nicht mehr ernstlich in Frage stellen werden. Denn diese nimmt ihren Ausgang von der einzigen Stelle aus, die dauernden Erfolg verbringt: von der Mitte. Spanien, Frankreich, England und Rußland, sie alle verstanden die Ordnung und Leitung Europas von der Peripherie aus zu bewerkstelligen. Alle diese Verurteile wurden überhört, und nur England vermochte von höherer Intellektualität durch seine überalterte Flotte ein Zubehören lang seine unnatürliche Vormachtstellung aufrecht zu erhalten. Freilich ist zu bedenken, daß die Dinge in der Welt nur dann, wenn sie sich um einen Mittelpunkt herumherbewegen können. Nur dann kommen sie zur Ruhe.

So wird es schließlich auch mit Europa werden, wenn auch unter manchen Nebenbedingungen und Verzögerungen. Der Mittelpunkt ist da, und dieser Kern ist gesund und stark. Amerika aber wird uns nicht hindern; es hat genug mit sich selbst zu tun. Und bis — nach dem Weltkriege — China und Indien selbständig und kraftvoll in den großen Organisationsprozeß einströmen, sind die Deutschen der Erde vielleicht schon auf 200 Millionen oder mehr angewachsen und sind sich ihres Weltbegriffs und ihrer Verantwortung so sehr bewußt geworden, daß in diesem Bewußtsein auch die moralische Gewähr für die Durchführung der Weltorganisation gegeben ist.

Vier Kinder auf eine deutsche Mutter!

Nach dem „Statistischen Jahrbuch für den preussischen Staat“ gab es laut den Volkszählungsergebnissen des Jahres 1910 — in Preußen 729 841 Mütter unter den 7,5 Millionen verheirateter oder verheirateter geborener Frauen. Von jenen 7,5 Millionen Mütter hatten ein Kind geboren 986 141, zwei Kinder 1 111 724, drei Kinder 963 520, vier Kinder 804 460, fünf Kinder 634 731, sechs Kinder 521 278, sieben Kinder 395 333, acht Kinder 316 914, neun Kinder 227 244, zehn Kinder 178 595, elf Kinder 103 609, zwölf Kinder 82 921, dreizehn Kinder 42 629, vierzehn Kinder 27 064, fünfzehn Kinder 14 624, sechzehn und mehr Kinder 17 387 und über 20 Kinder 789 deutsche Frauen. Also die 7,5 Millionen deutsche Mütter in Preußen hatten zusammen 28 312 898 Kinder das Leben geschenkt, d. h. im Durchschnitt kamen im Jahre 1910 auf eine deutsche Mutter vier Kinder und ein Kind mehr als 2 1/2 Millionen auf dem Lande aber fast 5 Millionen. So geht sich auch hier wieder, welche eine große Statistik ergab das Land für ein Volk ist. Daraus ergibt sich von selbst die ganz natürliche Notwendigkeit einer gesunden Landbesiedlungspolitik als beste Bevölkerungspolitik.

Bayern und die künftige Reichsfinanzreform

München, 19. Jan. Bei Beratung des Etats im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten erklärte der Finanzminister, daß nach den jetzigen Berechnungen der Selbsttrag des Staatsauschlusses wesentlich höher als 19 Millionen sein werde und durch einen 25 prozentigen Steuerzuschlag zu den gemilderten direkten Steuern nur teilweise gedeckt werden könne. Teile dieser Deckung müßte aber wegen der noch kommenden großen Belastungen im Reich und Staat schon jetzt durchgeführt werden. Der Gesamtbeitrag für 1914 werde 13 bis 14 Millionen betragen, der für 1915 47 bis 48 Millionen; für beide Jahre zusammen rund 90 Millionen; mit diesen sei die Deckung der Finanzreform 1918/19 im vornehm befristet. Lieber die Pläne der Reichsleitung zur Abgleichung des nächsten Haushaltsplans und Vorbereitung der Reichsfinanzreform könne er Mitteilungen nicht machen, weil die Ertragsummen darüber noch durchaus im Flusse seien. Für die Vorbereitung einer künftigen Reichsfinanzreform lege die bayerische Staatsregierung den größten Nachdruck darauf, daß das Gebiet der direkten Steuern überhaupt nicht, das Gebiet der übrigen jetzigen Einnahmen des bayerischen Staates nicht ohne dauernden Ersatz eingeeignet werde. Die bayerische Staatsregierung habe sich dabei in erster Linie die Ueberprüfung in Verbindung mit allen bundesstaatlichen Regierungen und Landtagen. Diese Untersuchung über die Abgrenzung der Steuergebiete durchdringe mehr und mehr die Öffentlichkeit und selbst die Praxis der Finanzen.

Vaterländischer Schmuck

Ringe, Armbänder, Brochen, Manschettenknöpfe in Silber, Gold u. Emaille gefaßt. Orden u. Ehrenzeichen sowie Ordensbänder aller Bundesstaaten in Original- und kleinen Größen. (404) Ordens-Schnallen, sauber nach Vorschrift. Uhrmacher, Gust. Uhlig, Untere Leipzigerstr.



Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr. Zum 7. Male:

„Der müde Theodor“

Schwank in 3 Akten von Max Neal und Max Ferner (Verfasser von Infanterist Pfäume). (304)

Blatzheim der Meister des Kölner Humors in der Titelrolle.

Nordsee

Gr. Ulrichstraße 58, Telephon 1274 u. 1275.

empfehlen zum Freitag:

Goldbarsch ohne Kopf 2,-	Seelachs ohne Kopf 2,-
Kabeljau ohne Kopf 2,-	Heilbutt ohne Kopf 2,-
Klippfisch trocken gewässert 1 Pfund 60,-	
Neue Kriegs-Kochrezepte für Klippfisch und frische Seefische gratis.	
Feinste Norw. Sjalöbje 165,-	Dose mit 12 große Kistje, welche in einer pikanten Sarsbellen- oder Capersauce gewürzt werden.
ff. Makrelbücklinge 35,-	Feinste Kieler Schleibücklinge 20,-
Echte Kieler Sprotten 45,-	Schellfisch in Gelee 1 Pfund-Dose 70,-

Daneben frische Ränderwaren:

Astoria-Lichtspielhaus

VG

Vom 21. bis 27. Januar.

Passage-Theater

Der Geheimssekretär

Das dritte Abenteuer des Meisterdetektivs Joe Deehs.

Verblüffende Jagd auf eine Verbrecherbande und deren Verhaftung.

Fesselnde Darstellung in vier Akten.

Henny Porten

in der Hauptrolle des farnosen dreiaktigen Schwanks

Auf der Alm da gibts ka Sünd



Stadt-Theater

Freitag, den 21. Januar 1916. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Undine (407) romantische Oper von Friedrich Schiller. Sonntag: **Heden**. Schülerkarten gültig. Sonntag nachmittags: **Der Frelschütz**. abends: **Der Trombadour**.

Eröffnung der Sonnen-Drogerie.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich die von Herrn Apotheker **Häfer** gegründete **Drogenhandlung** künlich erworben habe und nach teilweiser Erneuerung und Neubenennung am heutigen Tage eröffne.

Ich bitte mich in meinem Unternehmen durch recht vielseitige Benützung meines Geschäftes zu unterstützen; meine sehr geschätzte Kundschaft wird Waren bester Güte vorfinden, und stets schnell, sachgemäß und höflich bedient werden.

Halle (Saale), den 20. Januar 1916. (302)

Hochachtungsvoll **H. Blume**

Sonnen-Drogerie = Parfümerie = Photo-Handlung

Geiststrasse 59 u. 60 neben Gasthof zur Weintraube. — Telephon Nr. 2056. —

Nationaler Frauendienst.

G. Rede zur Weltlage.

Freitag, den 21. Januar, 8 1/2 Uhr abends, in der Aula der Universität Herr Professor Dr. Erdmann: „Explosivstoffe, ihre Verwendung und ihre Wirkungen im Kriege.“ (Mit Lichtbildern.) Dankerkarten für 5 Vorträge 3,- Einzelvortrag 1,-.

Von der Reise zurück

Dr. Kulisch, Wettinerstr. 37, Fernsprecher 8068. (308)

Auswärtige Theater.

Leipzig. Neues Theater: Freitag: **Fidelio**. Altes Theater: Freitag: **Gabriel**. Operetten-Theater: Freitag: **Rimstierblut**.

Magdeburg. Stadt-Theater: Freitag: **Königs-Inde**.

Essen. Hof-Theater: Freitag: **Der Alpenkönig und der Menschenfeind**.

Münster. Hof-Theater: Freitag: **Der Bettelstudent**.

Essen. Stadt-Theater: Freitag: **Philippine Weller**.

Riesen-Auswahl! Zöpfe Zöpfe

Stück von 2 Mk. an 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 20 M. bis über 1 Meter lang.

Größtes Spezial-Haargeschäft. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

Kopf-Wäsche Zopf-Siebert

mit Teerseife und Frisur 80 Pf. nur Leipzigerstr. 33 u. 791. Teleph. 8129.

Trauer-Kleidung.

Auswahl-Sendungen durch sachkundige Verkäuferinnen bereitwilligst.

Kleider — Blusen — Röcke Mäntel — Kostüme.

Brummer & Benjamin, Gr. Ulrichstrasse 29/34.

Gartenbaufunden A. L. Waechter, Blumenpflege im Hause, Freitag, 21. Januar, nachmittags 5 Uhr (106) Marinsberg 21.

Familien-Nachrichten.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgangs unserer lieben Entschlafenen, der **Kaufmanns-Witwe Frau Lina Kegel geb. Neuhoff** sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. (306)

Geschwister Kegel. Halle a. S. (Steinweg 53), 20. Januar 1916.

Ausstellung von Ersatzgliedern und Erwerbs-hilfsmitteln für Kriegsbeschädigte zum **Magdeburger Preisausschreiben vom Juli 1915.**

Geöffnet vom 15. Januar bis 23. Januar 1916.

Sonntags von 10-7 Uhr, Wochentags von 10-1 Uhr und von 3-7 Uhr in der Loge „Ferdinand zur Glückseligkeit“ in **Magdeburg**, Neue Weg Nr. 6/7.

Preise: (188) für Zivilpersonen 0,50 M. u. Militärpersonen 0,10 M.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr.

Dienstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr:

H. Beethoven-Abend

Télémaque Lambrino

Sonaten C-dur op. 33, G-moll op. 18, Es-dur op. 31, F-moll op. 37. (303)

Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll. Karten zu M.3.10, 2.10, 1.55, 1.05 bei **Heinrich Rothau**.

Größte Auswahl aller Arten

Schirme

Schirmfabrik **F. B. Heinzel,** Leipzigerstr. 98/99. (197)

Die Trauerfeier, daran anschließend die Einäscherung für Herrn Major z. D. **August von Vallet des Barres** finden Sonnabend den 22. Januar cr. vormittags 11 Uhr auf dem **Getraudenriedhof** statt. (401)

Blumenspenden auf ausdrücklichen Wunsch des Entschlafenen dankend abgelehnt

Bekanntmachung,

betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen.

Vom 20. Januar 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften, betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung, auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) *) bestraft wird, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind.

§ 1.

Zutretreten der Anordnungen.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit Beginn des 20. Januar 1916 in Kraft.

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden folgende Gegenstände betroffen:

1. Agar-Agar-Fäden, sobald die Vorräte mehr betragen als 80 kg.
- Agar-Agar-Stangen (Linealform), sobald die Vorräte mehr betragen als 30 kg.
2. Aloe Capensis, sobald die Vorräte mehr betragen als 100 kg.
- Aloe Curacao, sobald die Vorräte mehr betragen als 100 kg.
- Extract. Aloes, sobald die Vorräte mehr betragen als 20 kg.
3. Balsam. Peruvian., sobald die Vorräte mehr betragen als 20 kg.
- Balsam. Peruvian. artific., sobald die Vorräte mehr betragen als 5 kg.
- Balsam. Peruvian. synthetic, sobald die Vorräte mehr betragen als 5 kg.
- Perugen, sobald die Vorräte mehr betragen als 5 kg.
4. Benzoe Siam, sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
- Benzoe Sumatra, auch Palembang, sobald die Vorräte mehr betragen als 30 kg.
5. Canthariden, sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
6. Cetaceum, sobald die Vorräte mehr betragen als 100 kg.
7. Cortex Aurantii fruct. amar., sobald die Vorräte mehr betragen als 150 kg.
8. Cortex Simarubae, sobald die Vorräte mehr betragen als 50 kg.
9. Fabae Calabaricae, sobald die Vorräte mehr betragen als 20 kg.
- Physostigmin (Eserin) und Salze, sobald die Vorräte mehr betragen als 50 g.
10. Flores Cinae, sobald die Vorräte mehr betragen als 50 kg.
- Santonin, sobald die Vorräte mehr betragen als 1 kg.
11. Folia Belladonnae, sobald die Vorräte mehr betragen als 50 kg.
- Atropin und Salze, sobald die Vorräte mehr betragen als 25 g.
- Homatropin und Salze, sobald die Vorräte mehr betragen als 25 g.

12. Folia Hyoscyami, sobald die Vorräte mehr betragen als 100 kg.
- Hyoscyamin (alle Sorten) und Salze, sobald die Vorräte zusammen mehr betragen als 25 g.
- Hyoscin und Salze, sobald die Vorräte zusammen mehr betragen als 25 g.
13. Folia Jaborandi, sobald die Vorräte mehr betragen als 50 kg.
- Pilocarpin und Salze, sobald die Vorräte zusammen mehr betragen als 100 g.
14. Fructus Anisi vulgaris, sobald die Vorräte mehr betragen als 150 kg.
15. Fructus Aurantii immaturi, sobald die Vorräte mehr betragen als 100 kg.
16. Fructus Carni, sobald die Vorräte mehr betragen als 500 kg.
17. Fructus Colecythidis, sobald die Vorräte mehr betragen als 50 kg.
18. Gummi arabicum, auch Gummi Senegal, sobald die Vorräte zusammen mehr betragen als 500 kg.
19. Lignum Santali ostind. (citrin.) und Makassar, sobald die Vorräte zusammen mehr betragen als 1000 kg.
- Oleum Santali ostind., sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
- Santali, sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
20. Lycopodium (Härlappfarnen), sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
21. Nucces Colae, sobald die Vorräte mehr betragen als 100 kg.
- Extract. Colae fluid., sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
22. Opium in Broten, sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
- Opium pulvis, sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
- Tinctura Opii (alle Sorten), sobald die Vorräte mehr betragen als 20 kg.
- Extract. Opii sicc., sobald die Vorräte mehr betragen als 5 kg.
23. Radix Ipecacuanhae Carthagensis, sobald die Vorräte mehr betragen als 20 kg.
- Radix Ipecacuanhae Rio, sobald die Vorräte mehr betragen als 20 kg.
24. Radix Liquiritiae hispanica, sobald die Vorräte mehr betragen als 300 kg.
- Radix Liquiritiae russica, sobald die Vorräte mehr betragen als 300 kg.
25. Radix Senegae, sobald die Vorräte mehr betragen als 30 kg.
26. Rhizoma Hydrastis canad., sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
- Extract. Hydrastis canad. fluid., sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.
- Hydrastin und Salze, sobald die Vorräte mehr betragen als 10 g.
27. Rhizoma Rhei Sinens., sobald die Vorräte mehr betragen als 100 kg.
28. Semen Arcae, sobald die Vorräte mehr betragen als 50 kg.
- Arcosinnsalze, sobald die Vorräte mehr betragen als 10 g.
29. Semen Colchici, sobald die Vorräte mehr betragen als 50 kg.
- Colchicin und Salze, sobald die Vorräte mehr betragen als 25 g.
30. Semen Sabadillae, sobald die Vorräte mehr betragen als 300 kg.
- Veratrin und Salze, sobald die Vorräte mehr betragen als 25 g.
31. Succus Liquiritiae (Masse, Stangen, Pulver), sobald die Vorräte mehr betragen als 200 kg.
- Succus Liquiritiae depurat. inspissat., sobald die Vorräte mehr betragen als 30 kg.
32. Tubera Aconiti, sobald die Vorräte mehr betragen als 50 kg.
- Aconitin und Salze, sobald die Vorräte mehr betragen als 25 kg.
33. Fructus Foeniculi, sobald die Vorräte mehr betragen als 100 kg.
- Oleum Foeniculi, sobald die Vorräte mehr betragen als 10 kg.

Nicht betroffen von der Bekanntmachung sind Vorräte in Form von Pillen, Pastillen, Tabletten usw.

§ 3.

Von der Bekanntmachung betroffene Personen.

Von dieser Bekanntmachung betroffen werden:

1. alle natürlichen und juristischen Personen, Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, welche Gegenstände der im § 2 aufgeführten Art im Gewahrsam haben, erzeugen oder verarbeiten oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen kaufen oder verkaufen oder für welche sich die Gegenstände unter Zollaufsicht befinden;
2. alle Empfänger solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände am Stichtage (§ 4) sich auf dem Versand befinden und nicht bei einer der unter 1 bezeichneten Personen usw. im Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

§ 4.

Meldepflicht.

Die im § 3 bezeichneten Personen usw. unterliegen einer Meldepflicht bezüglich der im § 2 bezeichneten Gegenstände.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der mit Beginn des 20. Januar 1916 (Stichtag) vorhandene Bestand.

Die Meldung hat nach dem Gewicht zu erfolgen.

Bearbeitete Drogen („concis.“, „pulvis“, „raspat“, „Speciesform“, „Grieß“, „Würfel“, „Scheiben“, „Kugeln“ usw.) sind, soweit nicht eine andere Anordnung im § 2 getroffen worden ist, zusammengesetzt als unbearbeitete Drogen aufzuführen.

Die verschiedenen Marken und Handelsorten (z. B. „Balsam-Peruvian“: „Handelsware“, „direkter Import“, oder „verum“: „Rhizoma Rhei“, „extrahiert“, „rund“, „flach“, „aufgeschlagen“, „in fragmentis“ usw.) sind zusammengesetzt als Rohdrogen aufzuführen.

Die Bestandsmeldung ist bis zum 30. Januar 1916 an die Medizinal-Abteilung des königlich-preussischen Kriegsministeriums, Berlin W 9, Leipziger Platz 17 zu erlangen.

Auf einem Meldebogen darf nur der Vorrat eines Eigentümers gemeldet werden. Der Meldebogen darf weitere Mitteilungen als die Meldung nicht enthalten. Auf die Vorderseite der zur Überendung der Meldung benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Betrifft Drogenmeldung“.

§ 5.

Lagerbuchführung.

Jeder gemäß § 4 Meldepflichtige muß ein Lagerbuch führen, aus dem jede Änderung der gemeldeten Vorratmengen und ihre Verwendung zu ersehen ist. Soweit der Meldepflichtige bereits ein bezugsfähiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

§ 6.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge sind an die Medizinal-Abteilung des königlich-preussischen Kriegsministeriums, Berlin W 9, Leipziger Platz 17 zu richten. Sie müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Betrifft Drogenmeldung“.

Magdeburg, den 20. Januar 1916.

Der k. k. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fehr. von Lyncker,
General der Infanterie,

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

*) Wer vorzüglich die Auskunft zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der neuesten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs-tausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorzüglich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Wer jahrlänglich die Auskunft zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der neuesten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unmöglichsfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer jahrlänglich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.